

Otto Steiger

Stieregringe

Schauspiel

Berner Mundart von Niklaus Hubler

Bearbeitung fürs Kanapee-Kulturhuus von Etienne Meuwly

Besetzung 2D/4H

Bild Hofgelände auf einer bretonischen Insel

«Hüt vor emne Jahr hei mer my Frou beärdiget. Du fragsch o nid, wies mir geit.»

Ein Jahr nach dem Tod seiner Frau setzen Nachbarn und Familie Jules unter Druck, das gemeinsame Haus zu verkaufen. Doch er ist noch nicht bereit loszulassen und klammert sich an die Erinnerungen, die das Haus bewahrt, so dass seine Frau wenigstens in seinem Kopf weiterleben kann. Sein Sohn Pierre musste seit dem Unglück sein Studium in Paris unterbrechen, damit er seinem Vater beistehen kann. Um mit dem Tod seiner Mutter und dem Verlust seiner Zukunftspläne umzugehen, trinkt er inzwischen ständig. Das führt zu vielen Streitereien und Vorwürfen, nicht nur gegenüber seinem Vater, sondern auch gegenüber seiner Freundin Odette. Pierre lädt Louis, seinen Schwager, ein, um Jules gemeinsam vom Verkauf zu überzeugen. Doch selbst zusammen scheitern sie immer wieder. Als schliesslich Eliane, Pierres Affäre aus der Studienzeit, auftaucht, ist für Pierre klar, dass er nun mit allen Mitteln für den Verkauf sorgen muss. Das Stück nimmt ein überraschendes Ende in jeglichen Beziehungen.

«Mängisch steui mer vor, wi ds Meer e Wäue schickt. Nume zwänzg Meter höch.»

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
Theaterverlag Elgg
Meuwlys Theaterei GmbH
Solothurnstrasse 54
CH-3303 Jegenstorf
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltexes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste." Rudolf Joho

Personen

<i>Jules Loudoc (200)</i>	Vater, hat nur noch linken Arm
<i>Pierre Loudoc (317)</i>	Sohn, musste Studium in Paris abbrechen
<i>Odette (169)</i>	Nachbarin, Freundin von Pierre
<i>Eliane de Belle-Cour (144)</i>	Pierres Geliebte aus Paris
<i>Louis Morin (95)</i>	Schwager von Pierre
<i>Berlac (64)</i>	Weggefährte von Jules

Bühnenbild

siehe am Ende des Stücks

Zeit

1950

Personenbeschriebe

siehe am Ende des Stücks

1. Akt

1. Szene

Pierre, Berlac, Odette

Ein Abend im September. Man hört von weitem das Meer rauschen.

Vor dem Haus Métraz steht Odette, sie bügelt Wäsche.

Vor dem Laden sitzt Berlac an einem Tisch, ein Glas Wein vor sich.

Pierre wägt Reis ab vor dem Verkaufsladen, stellt dann den Papiersack in den Tragkorb am Boden und notiert den Preis.

Pierre: Wyter?

Berlac: **blickt auf seinen Zettel.** Es Pfung Gaffee. Si het mer hüt am Morge früeh no aues ufgschrybe.

Pierre: Dä für 5.60 oder 6.90?

Berlac: **ratlos, weil davon nichts auf dem Zettel steht.** Hie steit nid wele. Was isch der Ungerschied?

Pierre: Der Prys.

Berlac: **nach kurzem Zögern.** De nimi der biuiger.

Pierre beginnt, den Kaffee abzuwägen.

Mir müesse spare. **Er trinkt, Pause.** Nid mau füfzg Kilo hei mer gfrage.

Pierre: Isch nid viu.

Berlac: Das zauht der nid emau der Moscht.

Pierre: **legt den Kaffee ebenfalls in den Tragkorb.** Und?

Berlac: **nachlesend.** Ei Liter Petrou!

Pierre füllt ab.

Weni dra danke, wi das vor zwänzg Jahr no isch gsi. Geng voui Netz. Chasch der das vorsteue?

Pierre: **gleichgültig.** Nei.

- Berlac:* I säge am José immer, vielleicht chömms mau wieder besser. Aber dä gloubt mers nid. Ig o nid. Itz wot er wäg. Übere uf ds Feschmland ine Fabrigg.
- Pierre:* **hat die Flasche versorgt.** Und?
- Berlac:* **hat die Frage missverstanden.** Und! Und! Was söui mache? I cha dä Gieu ömu nid hie aabinge, oder?
- Odette hebt jetzt zum ersten Mal den Kopf und blickt zu Pierre hinüber.*
- Pierre:* Nei, chame nid. **Er sagt Folgendes scheinbar ohne jede Bedeutung und ohne den Blick Odettes zu erwidern; aber es geht sie an, und sie weiss es.** Me cha niemer häbe, wo wot gah. **Zurückfallend in seine Gleichgültigkeit.** Wyter?
- Berlac:* Zwöi Kilo Zucker, vom fyne. Weiss der Tüüfu, wieso dass d Netz geng läär si.
- Pierre:* Vielleicht hets eifach weniger Fisch.
- Berlac:* Wieso äch plötzlech?
- Pierre:* Wüu mer scho gli aui hei gfrässe.
- Berlac:* Fisch gits geng! Da luegt der Herrgott scho. Sogar der Pfarrer het gseit...
- Pierre:* **unterbricht.** Was versteit dä scho vom Fische?
- Berlac:* Nüt. Aber vom Herrgott scho. Ömu meh aus Du! Du muesch nid meine, wüu z Paris chli studiert hesch, wüssisch aues.

2. Szene

Pierre, Berlac, Odette, Jules

Von der Strasse her kommt Jules, er geht ohne ein Wort zum Stall.

- Berlac:* He! Jules!
- Jules:* **bleibt stehen und blickt missbilligend auf Pierre.** Ha no nid Fürabe, so wi dä.
- Pierre:* **ergreift sein Glas, spöttisch.** Proscht, Papa!
- Jules:* Schmarotze u suufe! U fulänze. Das chaner.

Pierre: I suufe nume, wüu i hie mit Dir muess läbe.

Berlac: Hüt am Morge hani my Frou i ds Spitau bracht.

Jules: **ohne Interesse.** So?

Berlac: Isch das aues, wo amne Fründ seisch? Fragsch nid emau, wies mer geit?

Pierre: I sym Stau isch e chranki Geiss, de intressiere ne d Mönsche nid.

Jules: **zu Berlac.** Hüt vor emne Jahr hei mer my Frou beärdiget. Du fragsch o nid, wies mir geit.

Berlac: Isch das scho es Jahr? Wi di Zyt vergeit.

Jules: **versöhnlicher.** Isches schlimm?

Berlac: Si wei röntge u öppis use schnäfle. Morn Morge chani se wider ga hole.

Jules: De isch ja guet. **Er geht zum Stall. Unter der Stalltüre wendet er sich an Pierre.** Du muesch de der Luise no e Sack Händöpfu bringe. U när tue chli wüsche. D Anne u der Louis chöj jede Momänt cho. U i wot nid, dass si meine, mir läbi imne Soustau.

Pierre: Tue doch säuber wüsche. I makes nämlech nid!

Jules: U werum nid?

Pierre: I ha angers z tüe. We dyner Ouge ufmiechs, gsuchsch, dass i dä ganz Schyssdräck hie alleini mache. Ussert d Geisse natürlech, das macht der Patron pärsönlech.

Jules: La myner Geisse i Fride. Di si besser aus di meischte Mönsche.

Pierre: U zwöitens ischs mer scheissegau, was dy Herr Schwiegersuhn dänkt.

Einen Augenblick scheint es, als wolle Jules auf Pierre losgehen, aber er beherrscht sich, geht in den Stall und schliesst die Türe hinter sich.

3. Szene

Pierre, Berlac, Odette

Berlac: Nid guet Wätter hüt by öich.

Pierre: By üs isch geng schlächt Wätter. Süsch no öppis?

Odette stellt das Bügeleisen weg und beginnt mit einem Besen, den Hof zu kehren.

Berlac: ***mit Blick auf den Zettel.*** Das isch aues. ***Er steht auf.***
Es chunnt cho räge hüt z Nacht, i gspüres i de Bei.

Pierre: ***zählt die einzelnen Posten zusammen.*** Achtezwänzg
Sibezg.

Berlac: Das hani däm Frölein o gseit, wo hüt Abe mit mir het
wöue zrugg fahre. Am Beschte söu si d Fähre näh, die
heig wenigstens es Dach. Es gäb nämlech no Räge.

Odette: Was fernes Frölein?

Berlac: Aha, pass uf Pierre, d Odette isch yfersüchtig. Lieber
mit em Tüüfu syre Grossmuetter ghürate sy, aus mit ere
yfersüchtige Frou.

Pierre: Mir si nid ghürate.

Odette: U i bi nid yfersüchtig! – Was für eini?

Berlac: Ke Hiesigi uf jede Fau. Hübsch, aber z mager für my
Gschmack. Woni z Trécart ds Schiff ha losgmacht für
zrugg z fahre, steit si plötzlech da u fragt, öb i uf d Insle
fahri. U bevoor ha chönne e Antwort gä, isch sie scho
im Boot gstange u drückt mer fuf Franc i d Hang.

Odette ist in Gedanken versunken.

Isch öppis?

Pierre: Ihre Unggle isch verruckt, wüu der Papa ds Huus nid
wot verchouffe.

Berlac: Was geits der Métraz a?

Odette: ***stellt den Besen weg.*** Sie wei hie e Fabrigg boue.

Berlac: Ha dervo ghört. E Chessusmitte oder so.

Pierre: U für das bruuche si der Platz vo beidne Hüser. Der
Métraz wot verchouffe, wüu si guet zahle, u my Aut
wot äbe nid.

Odette: Geschter het my Unggle gseit, we der Jules nid verchouft, zündt är ihm d Hütte a.

Pierre: **zieht den Schubkarren hervor und legt einen Sack Kartoffeln darauf.** Vo mir us.

Berlac: Wär nid schlächt, wes hie e Fabrigg gäb. De chönnt my José deheime blybe. Aber dä wett i gseh, wo der Jules sowyt bringt z verchouffe. Adieu. **Ab.**

4. Szene

Pierre, Odette

Pierre ist froh, dass Berlac endlich geht. Er ergreift den Schubkarren.

Odette: **stellt sich ihm scheinbar unabsichtlich in den Weg.** Hie danke aui...

Pierre: **zögert, stellt dann den Karren ab.** Dass mir gli hürate? Lah se doch danke. **Lenkt ab.** D Anne u der Louis müesste scho lang da sy. **Er redet einfach, um vom peinlichen Thema abzulenken.** Leit äch der Louis zum Outofahre geng no Händschli a? Wahrschynlech scho. Är wird sech syt letscht Jahr chuum verändertet ha.

Odette: **steht dicht vor ihn.** Hie het sech i eim Jahr viu verändertet.

Pierre: **geht ein paar Schritte weg, sie ist ihm zu nahe.** Syt em Tod vor Muetter het sech hie überhoup nüt verändertet. Da sorget der Papa scho derfür. D Zyt steit stiu. Nid emau ihri Chleider het er zum Schaft usgnoh.

Odette: Machs Du ihm e Vorwurf, dass er sy Frou gärn het gha u um se truuret?

Pierre: Ds Huus vergammlet, es nüechtelet überau, das wirfeni ihm vor. Und i ha das o nume erwähnt, wüu Du hesch gseit, es heig sech viu verändertet. Aber es het sech äbe nüt verändertet.

Odette: Mou, Du! Du hesch di verändertet.

Pierre: **versteht, nimmt das Glas und leert es.** Wüu i trinke?

Odette: Ja.

- Pierre: Da hesch rächt... wenigstens öppis isch nöj.
- Odette: Vor emne Jahr hesch no nid trunke.
- Pierre: Ömu nid viu. Aber gäu, i has ziemlech schnäu glehrt. Übrigens bini chli im Hingerlig, i gspüres, i muess nahehole. **Er schenkt ein, trinkt provokativ.**
- Odette: **nimmt ihm das Glas aus der Hand.** Chönntisch das nid wenigstens hüt la sy?
- Pierre: Werum grad hüt? Wüu my Schwoscht mit ihrem Maa z Bsuech chunnt? U wüu är im Ministerium schaffet u zum Outofahre Händschli aleit?
- Odette: Nid wäge däm.
- Pierre: Wäge was de?
- Odette: Wüu hüt vor emne Jahr dyni Muetter isch gstorbe.
- Pierre: Fautsch! Hüt isch der 30. Septämber. Sie isch am 29. ertrunke! Am 30. het me se gfunge. **Er setzt sich auf den Karren.**
- Odette: **setzt sich neben ihn.** U wäge mir?
Er verneint stumm.
Früecher hättisch das für mi gmacht.
- Pierre: Früecher!
- Odette: Zersch hani gmeint, es syg, wüu di zersch wider muesch yläbe.
- Pierre: I chume ganz guet z Schlag. Suech nid geng öppis, was nüt z finge git. I bi eifach elter worde, das isch aues.
- Odette: Ig bedüte dir nüt meh.
- Pierre: Bisch sicher, dass mer früecher öppis hesch bedüet?
- Odette: Ja.
- Pierre: Vielleicht küssi di weniger aus früecher. Wes nume das isch, chöj mers gärn nahehole. **Er will sie küssen.**
- Odette: **wehrt ab.** Mängisch bisch gemein!
- Pierre: Excüsé!
- Odette: Es isch hert, dass ds Studium hesch müesse abbräche...
- Pierre: **unterbricht sie.** Hör uf!

Odette: Du hesch grossi Plän gha, hesch wöue Brügge boue...

Pierre: **bitter.** Ds Afrika. Itze verchouffeni hie Kaffee, ds Pfung für sächsi nünzg! Hör uf, i wot nüt meh ghöre.

Odette: Du muesch mir aber zue lose, Pierre. I haute das eso nüm us. Was chani derfür, dass nüm chasch studiere? Werum muess usgrächnet i drunger lyde?

Pierre: Meinsch i lydi nid drunger?

Odette: Isch es wäg ere angere Frou? Begryff mi doch, Pierre. I ha nume di! Deheime isch d Höu!

Pierre: **ist froh, dass er das Thema wechseln kann.** Schlaat er di geng no?

Odette: **ausweichend.** Nei... nei.

Pierre: **streift ihren Ärmel zurück.** U was isch das?

Odette: Das isch glych, es tuet chuum weh. **Sie steht auf und macht sich wieder an der Wäsche zu schaffen.**

Pierre: **steht ebenfalls auf. Am liebsten möchte er gleich weggehen, aber er spürt, dass er etwas sagen muss.** Irgendeinisch bricheni dim Unggle ds Gnick, wen är di nid i Rueh laa.

Odette: Gli het er ke Glägeheit meh mi abzschlaa.

Pierre: Wieso?

Odette: Meinsch würklech, i syg wäg myne Verwandte hie? I cha mi o süsch nöime dür ds Läbe schla.

5. Szene

Pierre, Odette, Jules

Jules kommt aus dem Stall, einen Milchkessel in der Hand.

Jules: D Händöpfu si natürlech geng no da! Muess i das öppe o no säuber mache?

Pierre: Probiere! Isch ja nid wyt.

Jules: E nätte Herr my Sohn, gäu Odette? Macht sech über sy eiget Vater luschtig, wüu er e Chrüppu isch.

Pierre: I mas eifach nüm verlyde, we so tuesch, aus wärsch der
Einzig, wo hie schaffet.

Odette: Höret ändlech uf zangge.

Jules: Är het aagfange, är faat geng a.

Pierre: Klar! Itz bi wieder i d Schuld.

Odette: Me chönnt meine, dir hasset enang.

Jules: Sicher hasset dä mi, das hani scho lang gmerkt.

Pierre: Das isch e verdammti Lugi, und das weisch Du ganz
genau!

Jules: **versöhnlich.** Klar weiss i das. **Er stellt den Kessel ab,
geht zu Pierre.** Du weisch, winis meine. Mir si haut
eso, gäu mi Suhn! Fride?

Sie lachen beide.

**Odette nimmt einen Teil der Wäsche und trägt sie ins
Haus.**

Jules: I weiss, wis der z Muet isch, Pierre. I bi genau glich
gsi i däm Auter. D Wäut erobere, der Himu stürme...
Mit hilfloser Gebärde. U itz das da.

Pierre: **ergreift den Karren.** I wot gar nid d Wäut erobere. I
wet nume mit mym Läbe dert wyterfahre, wonis vor
eme Jahr ha müesse ungerbräche.

Jules: Weni nume wüsst, wini Dir chönnt häufe.

Pierre: Verchouf ds Huus!

Jules: Nei.

Pierre: De haut nid. La mi i Rueh! **Geht mit dem Karren nach
hinten.**

6. Szene

Odette, Jules

Odette kommt zurück.

Jules: Dä arm Tüüfu. Ds Beschte wär, we der gli hüratet.

Odette: Mir hürate nid.

Jules: Werum nid?

Odette: Är het mi nüm gärn.

Jules: Natürlech het är di gärn! Är isch nume chli rumpusuurig ir letschte Zyt, wüu er muess lehre, dass syni Zuekunft anders chunnt, aus är se planet het. Er bruucht öpper, wo zu ihm steit. I cha o nüt derfür, dass my Frou verunglückt isch, u dass i e Chrüppu bi u dä ganz Dräck hie nüm allei cha mache. U itz isch o no d Fifi chrank. Hüt gits nume Miuch vor Blanchette.

Odette: Was het si?

Jules: Si frisst nüm, steit nid uf, bewegt sech chuum. Weni i Stau chume, lüpft si nume chli der Gring.

Odette: Dir müesst ihre Händöpfusaft mit ghackete Chöhlibletter gä. Das hiuft.

Jules: I gibe ihre Chäslichrut. Gärn nimmt sis nid. Aber i hocke näbe se zueche und nime ihre Chopf ufe Schoos, de frisst sis.

Odette: Die armi. ***Sie beginnt die Waren wegzuräumen, die vor dem Laden ausgestellt sind.***

Jules: Ja, si tuet mer o leid. ***Er geht traurig ins Haus, erscheint oben in seinem Zimmer. Er blickt sich prüfend um, dann ruft er zum Fenster hinaus.*** *Odette!*

Odette: Ja?

Jules: Hesch Du die Schale ufem Tisch furt gno?

Odette: I ha derfür d Vase mit de Blueme häre ta. Für d Anne.

Jules: Aber bis itz isch geng di Schale ufem Tisch gsi. Wo isch si?

Odette: Dunge.

Jules: Bring se ufe u steu se wieder a ihre Platz. Me kennt sech ja nüm us.

Odette bringt die Schale rauf.

Jules betrachtet indessen die grosse Photographie über dem Bett, tritt zurück, prüft, verschiebt sie kaum merklich, prüft wieder.

Odette stellt die Schale auf den Tisch.

Jules: Hesch Du hüt das Biud abgstoubet?

Odette: Ja.

Jules: Hangets nid schreeg?

Odette: I gseh nüt.

Jules: **schiebt das Bild wieder.** Nid schlächt, gäu?

Odette: **mit ihm das Bild betrachtend.** E schöne Maa. Der Pierre glychet nech.

Jules: Wo mer das Biud hei la mache, si d Milly u i ds erschte Mau zäme im Usgang gsi. Ds St. Etienne. Si het dert ir Nächli gwohnt. D Milly isch e richtigi Landratte gsi. Drum het si sech hie o nie richtig ygläbt. Het geng Angscht gha vorem Meer. Hani Dir einisch verzeut, wie mir üs hei lehre kenne?

Odette: Nei.

Jules: Mir Soudate si müed us de Manöver zrügg cho. Nüt gschlaafe gha, drei Nächt. Aber mir hei gsunge. I ha vo myne Lüt geng verlangt, dass si singe. U wo mer da so si cho z marschiere, hani se plötzlech gseh, am Strasserand. Mys Härz het grad e Gump gmacht u i ha der Gring no chli meh ufgha. **Er reckt sich.** Fasch wi bym ne Défilée. U si het mi o aagluegt. Unger au dene Soudate usgrächnet mi! I ha chli mit der Hang, nume ganz weni gwunke... u ha chli glächlet. U migotstüüri het si zrügg glächlet. Lueg, i zeige der, wis isch gsi. Du steisch hie u i marschiere a Dir verby. U weni d Hang chli bewege, so, de lächlich. Süsch nüt, nume chli ds Muu verzieh. **Er geht grüssend an ihr vorbei und fängt ein Marschlied an zu singen, (La Piémontaise). Er bleibt stehen.** Itz hani doch gopferdeli der Täxt vergässe. **Er summt suchend ein paar Takte.**

Man hört ein Auto kommen und anhalten.

Isch ja glych, der Refrain geit ömu eso:

Er geht wieder an ihr vorbei, den Refrain von «La Piémontaise» singend.

Es entsteht eine verlegene Pause. Beide wissen nicht, was sie sagen sollen.

7. Szene

Odette, Jules, Louis

Louis tritt in den Hof. Sein Anzug und seine Gebärden sind äusserst korrekt. Er trägt Handschuhe. Da er niemanden sieht, setzt er sich schliesslich an das Tischchen im Café, zieht die Handschuhe aus und wartet.

Odette: Gly drufabe heit dir ghürate?

Jules: Ersch es Jahr später. I hätt se no am glyche Tag gno, aber ihri Eltere si zersch dergäge gsi. Es Jahr später hani se ghout. U vo denn a si mir geng zäme gsi. **Er setzt sich auf das Bett, ergreift mit ungeschickten Händen das Nachthemd seiner Frau.** Bis es het müesse passiere.

Odette: Es isch schlimm gsi.

Jules: Mir wärs lieber, es hätti mi gno.

Louis: **steht auf, sieht sich nochmals um und ruft.** Hallo!

Odette: **blickt in den Hof hinunter.** Es isch gloub der Monsieur Morin.

Jules: Ändlech! I ha mer scho bau Sorge gmacht. **Er ruft in den Hof hinunter.** I chume!

Jules und Odette gehen hinunter.

Louis: Guete Abe, Papa!

Das Wort «Papa» klingt in seinem Mund unecht, und so oft er es braucht, es geht ihm nur mit Mühe über die Lippen.

Jules: Wo hesch d Anne?

Louis: Si isch deheime blybe.

Jules: Werum?

Louis: Zersch bruucheni itz e Cognac. Di Reis weisch, di Überfährt uf der Fähre.

Jules: Jaja, sitz ab! Bringsch der Cognac, Odette. Für mi e Calvados.

Odette geht ins Café, bringt Gläser und Flaschen, schenkt ein. Dann räumt sie wieder die Waren vor dem Laden fort.

Verzeu, was isch mit der Anne?

Louis: Weisch, die wyti Reis wäge dene paar Stung...

Jules: Schad. I hätti d Anne gärn wieder einisch gseh. Het si sech verändertet?

Louis: Überhoupt nid.

Jules: Si glychet ihrer Muetter. Ou so fröhlech, immer es Lied uf de Lippe. D Milly het o geng gsunge, ömu am Afang. Wo das mit em Rügge het aagfange, när nüm.

Louis: D Anne singt o nüm so viu.

8. Szene

Odette, Jules, Louis, Pierre

Pierre kommt zurück. Er schiebt den Karren an seinen Platz, gibt Louis stumm die Hand.

Louis reicht sie ihm nur zögernd.

Pierre will sofort aufbrausen, aber er beherrscht sich.

Jules: **hat nicht gehört, was Louis sagte, er ist in Gedanken bei seiner Frau.** E schöni Stimm het si gha, hejejej, het die e schöni Stimm gha. Weisch no Pierre, aube am Sunntig, si het ir Chuchi hantiert u mir si aui no im Näscht gläge. U geng het si gsunge.

Pierre: **hat schon eine Weile nichts getrunken, er holt das hastig nach. Und er ist immer noch böse.** I de letschte Jahr het sie nüm gsunge.

Jules: Hani o grad gseit. Wäge de Schmärze im Rügge.

Pierre: Aber ufstah het si glych geng müesse.

Jules: **mit Drohung, aber vor allem mit heimlicher Angst in der Stimme.** Was wosch dermit säge?

Pierre: Nüt. **Zu Louis.** Wo isch d Anne?

Louis: Daheim bliebe.

Jules: "Plaisir d'amour" het si geng gsunge... Das isch ihres Lieblingslied gsi. ***Er steht auf.*** Wosch es lose, Louis?

Louis: ***erstaunt.*** He ja... werum o nid?

Pierre: Hör uf, Papa. Mach Di nid lächerlech.

Jules: Werum söt das lächerlech sy? ***Er geht ins Haus.***

Pierre: Es Irrehuus, es gottverdammts Irrehuus! ***Er ist böse, vor allem auf Louis, dessen saubere Unnahbarkeit ihm auf die Nerven geht, und er sucht ein Opfer für seine schlechte Laune. Sein Blick fällt auf Odette.*** La das Züüg la sy, Odette, i makes säuber.

Odette: I bi grad fertig.

Pierre: Söusch es la sy! I mache my Büez, du muesch mer nid häufe. Du scho gar nid.
Odette ist betroffen, geht zu ihrem Haus.
Pierre ruft. Odette!
Odette bleibt vor der Tür stehen, ohne sich umzudrehen.
Es tuet mer leid!
Da sie nichts antwortet, schreit er.
Es tuet mer leid, hani gseit, gopfertami no mau.

Odette: Isch scho guet, Pierre.

Pierre: Nei, gar nüt isch guet! Mängisch trybsch mi zur Wyssgluet mit dym: «Isch scho guet, Pierre.» Säg mer doch, dass i e Lumpehung bi, e Süffu! Das wär wenigstens ehrlech.
Odette geht ins Haus.

9. Szene

Pierre, Louis, Jules

Louis: I nime no e Cognac, wes erloubt isch.

Pierre: ***wütend.*** Ja. Es isch erloubt!

Louis: Wo isch der Papa häre gange?

Pierre: Är isch e Esu. U ig es Kameu. **Er lehnt sich zu Louis hinüber, dieser weicht sogleich zurück, das macht Pierre vollends wütend.** Bruuchsch nid vomer wäg z rütsche. I bi zwar bsoffe, aber i chotze der scho nid über dyni feine Hösli! Weisch werum, dass i es Kameu bi, hm? Wüu i hie blybe. Was luegsch mi so a? Bini der zweni fürnähm? Händschli hani haut leider keini.

Louis: Du bisch betrunke.

Pierre: Klar bini bsoffe, ändlech gspürenis sogar sauber.

Louis: **angewidert.** Wes Dir Fröjd macht.

Pierre: Es macht mer aber ke Fröjd! Hesch ds Gfüeh, eine fäng afa suufe, wüus ihm Fröjd macht? Me wot chönne vergässe, ömu am Afang. Später wirds de zur Gwohnheit. Aber mängisch weiss i gar nüm, was i eigetlech wot vergässe.

Jules: **kommt mit einem alten Grammophon zurück, legt eine Schallplatte auf und es erklingt "Plaisir d'amour". Er setzt sich, lächelt in stillem Glück.** Das het si einisch ganz ellei amne Wouhtätigkeitsfescht gsunge. **Zu Pierre.** Für wär isch das Fescht gsi, Pierre?

Pierre: Weiss nid.

Jules: Klar weisch es!

Louis: Isch doch egau, Papa. La ne, wener nid wot.

Pierre: **mit monotoner Stimme.** Es Fescht zugunschte vo verchrüppelte Ching z Weschtafrika. Sogar e Vertreter vom Département isch cho, e feisse Maa i Uniform mit e huufe Orde dra. Es isch schön Wätter gsi, d Mama het es blaus Chleid anne gha, so blau wi der Himu, u wo si fertig gsunge het gha, het ihre dä höch Politiker d Häng küsst u zu ihre gseit: «Dir heit e Stimm wine Nachtigall, Madame.» Zfride? **Er bricht das Lied ab.** Werum isch d Anne nid cho?

Louis: **hochmütig.** Si het us diverse Gründ müesse ds Paris blybe.

Pierre: So? Us diverse Gründ? U Du wettisch mer nid vieldech säge, us was für Gründ?

Louis: Nei.

Jules: Hesch dys Gepäck no im Outo?

Louis: I fahre hüt no zrüg. I wot mit der letschte Fähre uf Trécart übere.

Jules: D Houptsach isch, dass bisch cho. Schön hesch dra dänkt.

Louis: **unsicher.** Ja... klar... a was dänkt?

Pierre: **versucht, dem Gespräch eine andere Richtung zu geben.** Werum isch d Anne nid da?!

Jules: Wie meinsch a was?! Dänk, dass hüt der Mama ihre Todestag isch. A was äch süsch?

Louis: Aha! Stimmt, Du hesch rächt. Tatsächlech scho es Jahr verbi. Es tuet mer leid. I ha nümme dra dänkt.

Jules: Werum ums Himusgottswiue chunsch de äxtra vo Paris dahäre?!

Louis: Ja, weisch... ig ha dänkt... wägem...

Jules: Was wird da hinger mym Rügge gspiut?

Louis: Nüt, Papa.

Jules: Rütsch mer der Puggu ab mit dym "Papa"!

Pierre: Ig ha ihm gschrybe.

Jules: Dass är söu cho? Wäge was?

Pierre: **nun wieder voll Angriffslust.** I ha ihm gschrybe, dass du müessisch ds Huus verchouffe, o we di im Momänt no mit Häng u Füess wehrsch. Der Louis söu mer häufe, di z überzüge. U de göngs um ds grosse Verteile vom Gäud. Das het ihm Bei gmacht. D Anne bruuchts derby nid, het er äüä dänkt, di stöört nume mit ihrem sentimentale Glys.

Louis: Nid i däm Ton, Pierre! I la mir nid la ungersteue, i syg nume wägem Gäud cho.

Pierre: Werum de?

Louis: Du bisch bsoffe, i weiss. Aber es git trotzdem Gränze.

Pierre: Es isch Aabe. Wär um die Zyt no nid bsoffe isch, lahts gschyder grad ganz la sy.

- Louis:* zu **Jules**. Papa, i ha vo Bruefs wäge gwüssi Erfahriga mit so Sache.
- Jules:* zu **Louis**. Es tuet mer leid, aber du bisch vergäbe cho. I verchouffe nid.
- Louis:* Dadrüber wei mer mit Dir i auer Rueh rede, Papa.
- Jules:* U zu Dir Pierre: I weiss genau, werum Du das gmacht hesch. U wäge däm, u nume wäge däm, schlahni der itz nid di Fläsche übere Gring ab u jage di zum Tüüfu.
- Pierre:* Hesch ghört Louis, er jagt mi zum Tüüfu. Mit Schimpf u Schang jagt är mi vom elterleche Guet i di sündigi Wäut use! U dert gahni natürlech grad unger wi d Titanic. **Zu Jules**. Oder i chume aus verlohrene Sohn wieder hei u Du schlachtisch mir zu Ehre eini vo dyne Geisse.
- Jules:* I zeige der de öppe...
- Pierre:* **unterbricht ihn**. Schwyg! **Wieder ruhiger**. I bi no nid fertig gsy. Jede Tag drohsch mer dermit, mi zum Tüüfu z jage. Irgend einisch wirts einisch z viu si u de gahni würklech. I frisse hie nämlech nid dys Gnadebrot! Was i hie isse u trinke, das verdiene mer o. **Zeigt ihm die Hände**. Die Hornhut hani nid vom Fulänze!
- Jules:* Nume Sunntigsarbeiter überchöme Hornhut.
- Pierre:* Was wosch mache, weni gah? Du chasch nume dyni Geissli mäuche. U öppe e auti Schybe uflege, das chasch no. Du chasch nid emau der Luise e Sack Händöpfu bringe. Aues wo hie gmacht wird, das mache i! I ernähre di, gofperdami!
- Louis:* Wei mer itz nid zersch das mitem Huus kläre?
- Jules:* **sein Zorn ist verraucht, er ist beleidigt**. So? I läbe vo Dir?
- Pierre:* I ha ders scho lang mau wöue säge, itz isches duss!
- Louis:* **steht auf, geht hin und her, als spräche er vor einer Versammlung**. Bitte, myni Herre, chöme mer zum Thema. Mir si es paar Sache no nid klar. Pierre, Du hesch gschrybe, es pressieri. Werum?

- Pierre:* Der Monsieur van Straaten wartet nume no bis Ändi Monet. We der Papa bis morn nid zueseit, choufft er öppis z Trécart. De hocke mer uf dere aute Hütte u wärde se nie meh los. U derzue hasse üs när aui uf der Insle, wüu ds Fische geng schwieriger wird u di Junge süsch e Buez bruche.
- Jules:* I wot di «auti Hütte» nid loswärde. Weni tot bi, chöjt dir dermit mache, was der weit. Aber vorlöffig ghört si no mir!
- Louis:* Was de Eltere ghört, ghört immer o de Ching, Papa. Uf däm boue si ihres Läbe uf. Drum müesse si chönne mitentscheide. Der Pierre brucht ds Gäud, dass er sys Studium cha fertig mache. Gsehsch nid, was us dym Suhñ wird, we är zwunge wird, hie z blybe? Lue ne doch a, isch das nid furchtbar? Wottsch das würklech verantworte? ***Er setzt sich wieder, befriedigt, dass er Pierre seine Beleidigung hat zurückzahlen können.***
- Pierre:* Du bisch scho e raffinierte Hung, Louis. Aber muesch nid eso tue, wi wes nume um mi gieng. Es geit genau so um di. U um ds ganze Dorf. Aber das intressiert ne itz äüä.
- Jules:* Mou klar. Aber i läbe nume no es paar Jahr, u die möchti hie verbringe. Hie woni bi ufgwachse. Woni myni glücklechschte Jahr ha gha. Für mi isch das nid irgend e Hütte, nid auts Houz, wo morsch isch. Lueget, hie hani aus Ching mit em Bieli dry gschlage, när het mer der Vater ufe Ranze gäh. Hie sit o dir ufgwachse Pierre. U hie hani mit der Mama gläbt. ***Pause.*** Solang i hie bi, chunnts mer vor, aus würd d Mama no läbe. Aues erinneret mi a sie.
- Pierre:* So louft das by üs: Da läbe nume no di Tote. Aber i wot mi hie nid läbig la begrabe. I wot nid verrecke wäge dym Stieregring!
- Jules:* So gang, we de wosch! I häbe di nid zrüg. Irgendwie chani mi scho düre schla.

- Pierre:* Sone Schyssdräck! Spätestens imne Jahr muesch glych verchouffe. U das am erscht Beschte, für nes Trinkgäud.
- Louis:* Los Papa, we Dir der Prys zweni höch isch, wo der dä van Straaten bietet, de la mi la mache. I ha e Voumacht mitbracht. Ungerschryb se, u de nimeni dä i d Hüpple.
- Jules:* Es geit nid ume Prys!
- Louis:* Aber es geit um d Zuekunft vo Dym Sohn.
- Pierre:* Schieb nid geng mi vor, gäu?! Du bisch genau so scharf uf dä Stutz.
- Jules:* Dir hocket wi zwe Aasgeier hie u wartet, dass i abchratze. Lang müesst der nüm warte. I ha sowieso gnue vo auem.
- Pierre steht auf und geht ins Café.***
- Wo wosch häre?
- Pierre:* Öppis z Suufe hole. Süsch wirdeni nüechtern, u de fahni afa gränne. Us luter Mitleid mit Dir. ***Er geht hinein.***
- Louis:* Dynen Erinnerung cha der niemer näh, di si nid ane Ort bunge. Du chasch us däm Huus kes Museum mache.
- Pierre:* ***kommt mit einer vollen Flasche zurück, trinkt.*** Es Museum? Hesch Du e Ahnig! Das isch e Tämpu. E Tämpu für d Mama. ***Zu Jules.*** Aber i läbe. I luege für mi u nid für die Tote.
- Jules:* Du Fotzucheib, du elände! Dass Dyni Muetter gstorbe isch, isch der egau. Du wosch nume eis: Zrügg zu Dym Huereläbe. U für das bisch bereit aues z verchouffe u z verrate: Ds Huus, mi, d Odette, d Mama.
- Pierre:* I ha d Muetter genau so gärn gha wi Du, vilech sogar no meh. Aber i muess kes schlächts Gwüsse ha, weni ase danke. U drum bruucheni o dä ganz Plunder hie nid. Versteisch? – Sie chunnt nüm zrügg!
- Louis:* Wiviu het Dir der van Straaten botte?
- Jules und Pierre haben seine Frage nicht gehört.***
- Jules:* ***zustiefst betroffen.*** Was... was wosch dermit säge?

Pierre: **gelassener.** Nüt, nüt... Papa. Scho guet.

Louis: Was het der van Straaten bote?

Pierre: Hunderttuusig.

Louis: **zu Jules.** Stimmt das?

Jules: **immer noch benommen.** Jaja.

Louis: Das dünkt mi es aständigs Aagebot. I wot aber zersch no ds ganze Grundstück aaluege. Was söus fürne Fabrigg Gä?

Pierre: E Chessuschmitte.

Jules: Werum grad hie? Es hät doch gnue Platz uf der Insle.

Pierre: Di chürzischti Überfahrt zum Festland. Ds Meer geng ruehig, da cha nüt passiere.

Jules: Ds Meer geng ruehig, seisch? Da cha nüt passiere?!

Pierre: I weiss, d Mama. Aber das isch... öppis anders gsi.

Jules: **heftig.** Schwyg! Das isch nid wahr.

Louis: Was isch nid wahr?

Pierre: **schiebt Jules sein Glas hin.** Trink, Papa. Trinke isch geng no ds Beschte, we me öppis nid ertreit.

Jules ergreift das Glas gehorsam und trinkt.

Louis: Mir si vom Thema abcho. Mir si üs ja itz grundsätzlech einig, dass mer verchoufe...

Jules: I verchoufe nid!

Louis: Liebe Papa, es wär doch itz absolut dumm, we me di einmaligi Glägeheit nid würd ergryffe.

Pierre: Mir chöi nid vo dyne Erinnerige läbe. Du nid u i nid.

Jules: Wie gseit, i makes sicher nüm lang. När chöit der dermit mache, was der weit.

Louis: Mir aui möge Dir e länge u sunnige Läbesaabe gönne, Papa. Aber o d Anne chönnt ds Gäud guet bruuche.

Vom Meer her ertönt ein Nebelhorn.

Was isch das?

Jules: Näbuhorn. **Er fühlt sich in die Enge getrieben, beharrt aber umso trotziger auf seiner Weigerung.** U glych verchoufi nid.

Louis: **spürt, dass er langsam Oberhand gewinnt und setzt ihm umso stärker zu.** Wägemne blööde Furz im Gring verdublich ds Erb vo dyne Ching. Wäge dir wärde si no armegnössig.

Nebelhorn.

10. Szene

Pierre, Jules, Louis, Berlac

Berlac: **kommt von hinten.** He, Jules! Was isch mit Dym Boot? Wosch es la kentere?

Jules und Pierre springen sogleich auf.

Pierre: Verdammt, ds Boot!

Sie eilen beide nach hinten.

Berlac folgt ihnen.

Louis: **ruft ihnen nach.** I luege ungerdesse chli ds Huus a. **Er geht ins Haus.**

Einen Augenblick bleibt die Bühne leer.

Nebelhorn.

11. Szene

Eliane, Odette

Eliane: **kommt von der Strasse her, der Wind hat ihr Haar zerzaust und macht ihr Gesicht noch ansprechender.**

E richtigi Wiudnis! Hie wohnt är auso. Was macht er äch hie der lieb läng Tag. **Sie betrachtet alles eingehender.** Aues chli schmu delig. Hallo! Isch niemer da?

Odette kommt aus dem Hause links.

Guete Abe!

Odette: Guete Abe, chani öich häufe?

Eliane: I bi d Eliane. **Sie sagt das in einem Ton, als würde der Name vollkommen genügen.**

Odette: Aha? U was weiter?

Eliane: Ja, was wotti? Eigetlech nid viu. Hallo säge, das isch aues. Het er öich nüt vo mir verzeut?

Odette: Wär?

Eliane: Der Pierre. Momou, i bi sicher, dass er nech vo mir het verzeut. We ihn öppis beschäftigt, muess es di ganzi Wäut wüsse. Är het mer stundelang vo sire Geometrie verzeut. Öich nid?

Odette: Wär?

Eliane: Der Pierre! I ha eifach geng nume «jaja» gseit. Ou, excüsé, i ha mi no gar nid vorgsteut. I bi d Eliane. Oder hani scho gseit, dass i d Eliane bi?

Odette: Ja.

Eliane: Eliane de Belle-Cour.

Odette: Aha?

Eliane: U wi heisset Dir?

Odette: Odette.

Eliane: Ah, Dir sit d Odette!

Nebelhorn.

Längwylet är öich nie mit au däm Züüg, wo ner verzeut u niemer versteit?

Odette: Nei.

Eliane: Gseht aues chli komisch us hie. Eigetlech bini gar nümmer so sicher, öb i am Pierre wot hallo säge.

Odette: Der Pierre isch nid da.

Eliane: Schad. Wo isch er?

Odette: Ds Julien Ste. Marie.

Eliane: Soublöd. Vo dert chumi grad. E ganzi Stung z Fuess. Isch aber nid so schlimm, i bi ja Tänzerin.

Odette: So.

- Eliane:* Auso eigetlech bini no ke richtigi Tänzerin. Aber i nime jede Tag Stunge. Es fröjt mi, dass Dir eso sit, Odette.
- Odette:* Wie bini?
- Eliane:* Eifach nid so, wini mer nech ha vorgsteut. Der Monsieur Duvalier het gseit, er lueg de, dass i nächscht Winter im Theater darf ufträtte.
- Odette:* Der Pierre isch nid da u...
- Eliane:* Macht nüt. I ploudere gärn chli mit öich. Im Stück "Monsieur de Paris". Ke grossi Roue natürlech, nume es Bluememeitli. Kennet Dir das Stück?
- Odette:* Nei. Mir göh hie nid ids Theater.
- Eliane:* **mit einer Verbeugung, als stünde sie auf der Bühne.** "Blumen, mein Herr... Blumen!" Wägem Pierre bini der ganz Wäg z Fuess cho, u itz isch er nid mau da.
- Odette:* Es isch äüä ds Beschte, we Dir wieder göht.
- Eliane:* Dir möget mi nid bsungers, oder? Schad. Aber so isches geng. D Froue möge mi nid. D Manne scho. Darf i warte?
- Odette:* Es het ke Sinn, er chunnt ersch spät zrügg. Was weit dir vo ihm?
- Eliane:* Nume hallo säge, wüu mir grad hie verby reise. Mir göh paar Wuche a ds Meer.
- Odette:* I richte ihm de us, dass Dir da syt gsi.
- Eliane:* I warte äüä glych. Süsch dänkt er vilech, i sygi wieder gange, wüus hie so troschtlos isch.
- Odette:* Es cha nid überau usgseh wi ds Paris.
- Eliane:* Müesst nid grad beleidiget sy, i meines nid bös. I bi o i arme Verhäutnis ufgwachse, u woni mit em Pierre ha zämegläbt...
- Odette:* **unterbricht sie.** Dir heit mit ihm zämegläbt?
- Eliane:* Ja, fasch es Jahr lang. Het er öich das nid verzeut? So isch er äbe. Geng redt er vo Sache, wo ke Mönsch intressiere. U ds würklech Intressante bhautet er für sich. – A der Rue Vincent.

- Odette:* A der Rue Vincent 29 het er es Zimmer gha.
- Eliane:* Zimmer würidi däm hüt nüm säge. Ke Heizig, nid emau Wasser u die haubi Zyt ke Liecht. Itze hani es schöns Zimmer. Sogar mit emne Klavier. U e Spiegu! Sit Dir ne mau gsi gah bsueche?
- Odette:* Nei.
- Eliane:* Er het nechs äüä verbote. Wäge mir! Das tuet mer leid, Odette. Eigtlech mani öich guet.
- Odette:* **weniger abweisend.** Es muess nech nid leid tue. Verzeuet mer vor Zyt mitem Pierre.
- Eliane:* Was gits da scho z verzeue? Mängisch isches chli längwyilig gsi. Dir liebet ne?
- Odette:* **nach kurzem Zögern.** Ja... Ja, i liebe ne.
- Eliane:* De isch es natürlech nid längwyilig.
- Odette:* U Dir, heit ne nid gliebt?
- Eliane:* Mou klar. Aber i mym Bruef isch es nid guet, we me e Maa liebt. Hani scho gseit, dass i Tänzerin bi? Wüsster, was d Ballettmeischterin zu mir het gseit? Häng ewäg vo de Manne, die verderbe der Stil. Drum isch es gschider, weni ke Maa liebe... vorlöffig.
- Odette:* U der Monsieur Duvalier?
- Eliane:* Das isch öppis ganz anders. Dä liebt mi meh wine Vater. I ha der Pierre gärn. O we mi viu a ihm e chli... befrömdet. Am Afang isch mer das no nid so ufgfaue. I ha denn no by myre Tante im Chäuer gläbt. Es richtigs Loch. Chaut, ohni Heizig, Blueme het me scho gar nid chönne ha. Nid emau Granium. Das isch kes Läbe für di, chumm mit mir, het der Pierre gseit. U so hani zu ihm a d Rue Vincent züglet.
- Odette:* Was het öich de am Pierre befrömdet?
- Eliane:* Sis Verhaute. Wie är sech zum Bischpiu am Morge het gwäsche. Er het der ganz Chopf i ds Brännli gha, blaset u glärmet, so dass i jedes mau bi verwachet. **Mit einem Blick auf die Umgebung.** Itz weisi vo wo är das het.
- Odette:* Dir heit Tag u Nacht by ihm gläbt?

- Eliane:* Düre Tag isch er säute deheim gsi.
- Odette:* Heit Dir keni Eltere meh?
- Eliane:* Nei, my Muetter isch gstorbe. Der Vater... ***Ungewisse Bewegung.***
- Odette:* ***jetzt schon mit einer gewissen Sympathie.*** Myni Eltere si o beidi gstorbe. I läbe hie by mire Tante.
- Eliane:* Schlimm, oder?
- Odette:* Ja.
- Eliane:* Tante si für nüt. Chöjt der zu niemer angerem?
- Odette:* I ha nume der Pierre.
- Eliane:* Das isch z weni. I ha ds Tanze, für das läbeni.
- Odette:* Es wär besser, we nech der Pierre nid gseht. Er hets scho so schwär gnue, sech a ds Läbe hie z gwahne.
- Eliane:* Werum chunnt er nid zrüg uf Paris?
- Odette:* Sy Muetter isch o gstorbe.
- Eliane:* Das isch schlimm. We nume d Muettere chli lenger würde läbe u derfür d Tante früecher stärke. De gahni äüä gschyder wider. Es isch eifach chli wyt z Fuess.
- Odette:* I zeige nech e Abchürzig. Bim Lüchturm verbi u när geng aues graduus. U de gsehther scho gli d Chiuche vo Julien Ste. Marie. Chömet!
- Sie führt Eliane in das Haus von Métraz***

12. Szene

Jules, Pierre

Jules und Pierre kommen von der Strasse her, beide ein bisschen ausser Atem. Pierre hat eine Schramme an der Hand.

- Jules:* ***halb scherzhaft, halb ernst.*** Dasmau wärs bimene Haar schief gange.
- Pierre:* Het nid viu gfäut.
- Jules:* ***holt eine Flasche und zwei Gläser.*** Uf das müesse mer eis trinke.

Sie stossen an.

Proscht, Läbesretter. Uf Dyni Geistesgägewart.

Pierre: Proscht, Papa. Uf Dys Glück!

Jules: I bruche nid Glück. I bruche Di.

Pierre: Das würdi so nid säge. Wo bisch umghejt u di Stange über Dir... Das isch würklech knapp gsy.

Jules: Die hätt mi fasch erschlage, we Du nid... sone verdammti Wäue. I ha se nid gseh cho. I wirde aut... u mir fäut der Arm.

Pierre: Da hätt o e Junge mit beidne Arme nüt chönne mache.

Jules: Du hesch mer ds Läbe grettet, das isch afe sicher.
Scherzhafft. Werum eigetlech? Ohni mir wärs doch viu einfacher.

Pierre: ***im selben Ton.*** I ha nid drüber nachedänt. Sisich aues viu z schnäu gange.

Beide lachen.

Jules: Du Sürmu hesch o geng e Antwort parat. Einisch, wo öppe Vieri bisch gsi, hani di hie am Tisch uf der Schoss gha. Plötzlech hesch mi gfragt: Papa, wohär chöme d Ching? Mit Vieri!

Pierre: Du hesch mi aagloge.

Jules: I ha di nie aagloge. Der Liebgott bringt d Ching, ha der gseit. Weisch no, was mer hesch gantwortet? Gloub das nid, Papa, der Liebgott bringt d Ching nid. I gah ga d Mama fraage.

Pierre: U was het sie gseit?

Jules: Nüt. Sie het der es Lied vorsunge u drüber hesch Dyni Frag vergässe. Es angers Mau hei mer gschuttet u i ha di la gwinne...

Pierre: ***unterbricht.*** Du hesch mi nie la gwinne. Du hesch eifach verloore.

Jules: Ja klar hani di la gwinne. U we mer zäme e Hoselupf hei gmacht, meinsch eigetlech Du hättisch mi eis einzigs Mau ufe Rügge chönne lege, we mi richtig hätt gwehrt? Das würdsch ja hüt no nid schaffe.

- Pierre:* Di legeni ufe Rügge, muesch nume säge wo.
- Jules:* Blöffel! Das wet i ja gseh, wie Du mi ufe Rügge leisch.
- Pierre:* Du bisch ke Gägner! I chönnti Dir weh tue.
- Jules:* Häb ei Arm ufe Rügge, de zeige der, was me mit söttigne wie dir macht...
- Pierre:* Das seisch mer kes zwöits mau.
- Sie packen sich.***
- Jules:* Gang eifach nächär nid zur Odette gah gränne, i heig di über ds Chnöj gno.
- Sie kämpfen miteinander.***

13. Szene

Jules, Pierre, Odette

Odette kommt aus dem Haus.

- Odette:* Haut! Ums Himmusgottswiue! ***Sie versucht, die beiden zu trennen.*** Lah ne los, Pierre!
- Die beiden lassen voneinander ab. Sie stehen nun ein wenig verlegen vor Odette, wie zwei Schuljungen, die bei einer Dummheit ertappt wurden.***
- Jules:* Mir hei nume ds Chaub gmacht.
- Odette:* Ou, dir zwe! I ha gmeint, dir heiget würklech Krach zäme. Wärdet der de nie erwachse? Mir e sörige Chlupf yjage. I ha doch süsch scho gnue Sorge. ***Sie ist dem Weinen nahe.***
- Jules:* Odette, chum sitz zuenis. Nimm o es Glas.
- Odette:* I ma nüt trinke. Isch öich niemer begägnel?
- Pierre:* Nei. Wär sött üs begägnel si?
- Odette:* Niemer.
- Jules:* Mir isch öpper begägnel.
- Odette:* Wär?
- Jules:* Der Tod isch a mer verby u het mer gwunke. "Muesch no grad chly warte, Jules" het er gruefe. Der Pierre het mer ds Läbe grettet.

Odette: Isch wahr, Pierre? ***Sie legt ihm die Hand auf den Arm. Pierre steht sogleich auf, um sich freizumachen.***

Jules: ***zu Pierre.*** Wäge däm muesch nid grad häre stah wines Dänkmau. I ha Dir o scho ds Läbe grettet.

Pierre: ***setzt sich wieder.*** Wenn äch?

Jules: Weisch nüm? Du bisch öppe zwöufi gsi, wo mir fasch bis zu de Zwillingsfeuse si gschwumme. Ufem Rückwäg hesch plötzlech schlapp gmacht.

Pierre: Stimmt. So öppis vergisst me nid. Vo eim Momänt ufe anger hets mi packt. We Du mi nid ufe Rügge gno hättisch, wäri nie bis a ds Ufer cho. Itz si mer quitt.

Im ersten Stock der Scheune rechts streckt Louis den Kopf vorsichtig zu einem der zerschlagenen Fenster hinaus.

14. Szene

Jules, Pierre, Odette, Louis

Louis: Papa!

Jules: Was isch?

Louis: Chönnstisch bitte gschwing zu mir ufe cho? I möcht Dir öppis zeige.

Jules: I däm Huus chasch Du mir nüt zeige, woni nid kenne.

Louis: Hie si es paar Bauke ziemlech agfrässe. U no öppis anders.

Jules: Das isch vo de Müüs. Müüs hets doch überau.

Louis: Bitte, chumm!

Jules: Auso guet, i chume. Aber zersch muess i no i Stau. Es isch höchschi Zyt für d Medizin vor Fifi.

Pierre: Du u Dyni Geisse.

Jules: ***geht zum Stall.*** Ja, i u myni Geisse. ***Ab in den Stall.***

Sobald Pierre und Odette allein sind, liegt wieder eine Spannung zwischen ihnen.

Nach einer verlegenen Pause versucht Odette, ein Gespräch zu beginnen.

- Odette:* D Anne isch auso ds Paris blibe.
- Pierre:* Gseht so us.
- Odette:* I bi no nie ds Paris gsi.
- Pierre:* Wär weiss, villedch bsuechsch mi ja de einisch.
- Odette:* We mer nid wider im letschte Momänt schrybsch, i söu doch nid cho. Werum hesch denn eigetlech abgseit?
- Pierre:* Sisich mer äüä irgend öppis derzwüsche cho.
- Odette:* I bi so truurig gsi. I ha mi hingersinnet, werum dass mi nid hesch wöue ha. Sicher wägere angere Frou, hani dänkt. Aber das isch nid der Grund gsy, oder?
- Pierre:* I weiss es nüm.
- Odette:* Oder doch?
- Pierre:* Villech.
- Odette:* De gisch es auso zue?
- Pierre:* I wüsst nid, wasi Dir gägenüber müessti zue Gä. Du hesch ke Aaspruch uf mi. Mir si nid ghürate. I cha mache, was i wot.

Nebelhorn.

Pierre spürt die niederschmetternde Wirkung seiner Worte auf Odette. Es ist ihm unbehaglich, er geht gegen den Durchgang und blickt auf das Meer hinaus.

- Odette:* Weni ganz sicher wär, dass mi nümme liebsch, würdi ke Sekunde lenger hie blybe. I würd hüt no packe u gah.
- Pierre:* ***hat kaum zugehört.*** I danke mängisch, dass ds ganze Eländ vo de Mönsche dervo chunnt, wüu sech d Lüt viu z wichtig näh. Mir jage üsne Hirngspinscht nache u wei nid ygseh, dass ds Schicksau öppis ganz anders im Sinn het, aus üsi Tröjm z erfüue. Nimm der Papa: Er wot, dass aues so blybt, wie wo d Mama no gläbt het. Für das er sech cha yrede, sie syg no da.
- Odette:* Es si nid Hirngspinscht, we me umne liebe Mönsch truuret.

- Pierre:* Söu er doch truure, aber für das bruuchter das Huus ömu nid. Egoismus isch die sterchsti Motivation vor Mönschheit. Wär sys Härz a öppis verlüürt, isch egoistisch. We eine unbedingt a öppis wot hange, söu er sech doch a nächscht Boum hänke. **Nüchterne Feststellung.** I bi bsoffe.
- Odette:* Mängisch machsch mer Angscht.
- Pierre:* Du bruuchsch di nid z förchte. Das si nume Spruch vo mir. I bi o nid besser aus der Papa. I muess unbedingt zrüg uf Paris. O sone Egoismus.
- Odette:* U i bi ou egoistisch?
- Pierre:* Du wosch mi hürate, das isch dumm gnue. Du biudisch Dir y, dass mi liebsch.
- Odette:* I biude mir das nid y, Pierre!
- Pierre:* Es muess di doch nume es Wäschpi uf d Nase stäche, u scho vergissisch, dass mi liebsch. Mängisch steui mer vor, wi ds Meer e Wäue schickt. Nume zwänzg Meter höch. Was si scho zwänzg Meter gäge di tuusig Meter Tiefi dert usse. Nume es chlyses Görpsli vom Meer... u es würd aues furt spüele: Di u dyni Liebi... mi u my Ehrgyz... der Papa u syner Geisse.
- Odette:* **versucht ein schwaches Lächeln.** Was aues i Dym Chopf vorgeit.
- Pierre:* Muesch nid lache, Odette.
- Odette:* I lache nid, wüus mer um ds Lache isch. I lache, wüu i Angscht ha.
- Pierre:* Vor der Wäue? Di chunnt ja glych nid, gopferteli nomau.
- Odette:* Es git Schlimmers aus die Wäue.
- Pierre:* Ou ja, viu Schlimmers.
- Odette:* I gspüre, wieni di verlüüre. I cha di nid häbe. Es isch öppis zwüsche üs. Werum seisch mer nid ändlech, dass fertig isch? Aues isch besser, aus mi im Ungwüsse z la.
- Pierre:* Los Odette, d Wahrheit isch o nid besser. D Wahrheit isch e hingerlischtigi Schlampe. Si steit vor di häre u

macht der schöni Ouge. **Er schiebt ihr ein Glas hin.**
Trink! Das isch ds Beschte gäge d Wahrheit. Darfsch se
nid la ufecho. I ha o sone Wahrheit i mir, die hocket da
u macht sech breit, weni se nid use spüele. Weisch was
di Schlampe bhauptet? I längi nid aus Architekt. U
derzue wot si mer iirede, dass mi die verfluechti Insle
achotzt, u dass i glich nid dervo wäg chume. **Er trinkt.**
Aber i ersöife se eifach!

Odette: Das bringt ou nüt.
Pierre: Im Momänt grad scho.
Odette: Früecher hei mir üs nie aagloge.
Pierre: I lüge di o itz nid a.
Odette: Du verschwygsch öppis, das isch nid besser.
Pierre: Guet, i verschwyge nüme. Frag mi nomau.
Odette: Isch e angei Frou zwüsche üs?
Pierre: Ja.
Odette: De... isch Schluss?
Pierre: Ja. Bisch itz zfriede?
Odette: I... weiss nid. **Sie geht rasch in ihr Haus.**
Blackout

2. Akt

Gleicher Schauplatz, etwa eine Stunde später. Es ist dunkel geworden. Das Licht des Leuchtturms streift in regelmässigen Abständen schwach den Durchgang zur Strasse. Über dem «Café» brennt eine alte Laterne.

1. Szene

Jules, Berlac

Jules sitzt oben in seinem Zimmer am Tisch und liest in alten Briefen.

Berlac kommt von hinten, setzt sich an ein Tischchen und wartet, klopft auf den Tisch.

Jules: *steht auf und geht ans Fenster, ohne Berlac zu sehen.*
Wär isch da?

Berlac: *Ig. Er tritt hervor, damit Jules ihn sieht.*

Jules: Was wosch?

Berlac: Trinke. Oder gits nümeh by Dir?

Jules: Um die Zyt?

Berlac: I hautes deheim nüm us.

Jules: Chumm ufe. I ha Calvados da.

Berlac geht hinauf.

Jules räumt unterdessen den Tisch ab, stellt Gläser und die Flasche hin und schenkt ein.

Berlac tritt ein und setzt sich.

Sie stossen stumm an.

Berlac: I bi allei.

Jules: Isch der José nid deheim?

Berlac: Dä isch ds Julien Ste. Marie. I has eifach nid usghaute, so ganz allei. Zersch hani wöue Houz spaute. Ha o aagfange, aber es het nüt gnützt.

Jules: We d Einsamkeit i der hocket, hiuft gar nüm.

Berlac: Ässe mani o nid. Söu i öppe für mi allei choche?

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



Theaterverlag Elgg
Meuwlys Theaterei GmbH
Solothurnstrasse 54
3303 Jegenstorf

Tel.: +41 (0)31 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch